

MARIA

DAS ZEICHEN DER ZEIT

2. Quartal
2025
Nr. 214
E 1833



KOMM, HERR JESU!
SIE BEGEGNETEN JESUS
MARIA UND
DIE FRANZISKANER
AUF DER SUCHE
NACH DEM GLÜCK
DIE GABEN
DES HEILIGEN GEISTES



Rosenkranz-Aktion e.V.
D-79798 Jestetten

KOMM, HERR JESUS!

Pfingsten – ein großes Fest in der Kirche, dessen Bedeutung und Tiefe wir kaum erfassen können. Jesus, eins mit dem himmlischen Vater, schenkt uns seinen Heiligen Geist. Dieser Geist ist die dritte Person in der hl. Dreifaltigkeit – er ist die Liebe des Sohnes zum Vater und des Vaters zum Sohn.

Der hl. Pfarrer von Ars (1786-1859), bekannt für seine anschaulichen, schlichten Predigten, beschreibt, wie man die Gegenwart des Heiligen Geistes erkennen kann:

„Nimm in die eine Hand einen Schwamm voll Wasser und in die andere einen kleinen Kieselstein; drücke beide gleich fest zusammen. Aus dem Kieselstein wird nichts herauskommen, aus dem Schwamm aber kommt reichlich Wasser. Der Schwamm ist die Seele, die vom Heiligen Geist erfüllt ist, und der Stein ist das kalte und harte Herz, dem der Heilige Geist nicht innewohnt.“

DIE URKIRCHE UND DER HEILIGE GEIST

An die ersten Christen in der griechischen Stadt Korinth schrieb der hl. Paulus (1 Kor 16,13f): „*Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid mutig, seid stark! Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.*“ Und Paulus beschließt seinen Brief (22): „*Wer den Herrn nicht liebt, sei verflucht! Marána thá – Unser Herr, komm!*“ Das „Marána thá“ ist eines der wenigen aramäischen Worte in der Bibel. Eine Fußnote in der Bibel sagt dazu: „Gebetsruf im Gottesdienst der Urgemeinde, die auf die Wiederkunft Christi wartet. Vergleiche Offb 22,20.“

Dieser Hinweis führt uns zur Offenbarung des Johannes, dem letzten Buch in der

Heiligen Schrift. Er, der Lieblingsjünger Jesu, empfängt gewaltige, prophetische Visionen, er schaut u. a. ein neues Jerusalem als verheißene Heimat für die Gott treu Gebliebenen. Am Ende der Vision (Offb 22,17) fordert Jesus selbst alle, die dies hören, auf: „*Der Geist und die Braut aber sagen: Komm! Wer hört, der rufe: Komm! Wer durstig ist, der komme! Wer will, empfangenentgeltlich das Wasser des Lebens!*“ Und (20): „*Er, der dies bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald. – Amen. Komm, Herr Jesus!*“ Und hier erklingt es wieder, das „Marána thá!“ aus dem Paulusbrief – „Komm, Herr Jesus!“

Erfüllt vom Heiligen Geist, eingetaucht in seine Liebe zu Jesus und zum himmlischen Vater, beteten die Urchristen: „Marána thá!“ Ihr Beten war ausgerichtet auf das Kommen Jesu, auf seine Wiederkunft. Sie waren durstig nach dem „Wasser des Lebens“, das aus dem liebenden Herzen Jesu fließt, das durch die Lanze am Kreuz geöffnet wurde.

DER GEIST UND DIE BRAUT

Wer aber ist die Braut, die uns zusammen mit dem Heiligen Geist zuruft: „Komm!“? Die Braut Jesu Christi ist die Kirche (vgl. KKK 808, 1 Kor 6,15ff, 2 Kor 11,2).

Von Anfang an hat Maria, die Mutter Jesu, eine einzigartige Stellung inmitten dieser bräutlichen Kirche. Der hl. Franziskus von Assisi (†1226) nannte Maria „Tochter des Vaters, Mutter des Sohnes, Braut des Heiligen Geistes“. Der hl. Kirchenvater Ambrosius (†397) sieht in der Gottesmutter das personifizierte Urbild der Kirche. So wird sie seit dem 4. Jh. unter dem Titel: „Maria,

Mutter der Kirche“ verehrt und angerufen. Seit 2018 wird der Pfingstmontag auf Wunsch des Papstes weltweit als Gedenktag Mariens, der Mutter der Kirche, begangen.

DIE ANTWORT DER HÖRENDEN

Wer den Ruf des Geistes und der Braut hört: „Komm!“, soll darauf antworten: „Komm!“ Es ist die liebende Sehnsucht nach Jesus, die uns „Marána thá!“ rufen lässt. Der Heilige Geist selbst lässt uns in dieser Haltung des „Marána thá!“ leben und beten.

Ungeachtet der Finsternis und Sündhaftigkeit unserer Zeit wird Gott uns aus Liebe zu uns ein neues Pfingsten schenken. Mehrere Heilige sprachen davon und taten das Ihre, um diese neue Ausgießung des Heiligen Geistes zu beschleunigen, u. a. der hl. Johannes Paul II., die hl. Elena Guerra (†1914), die der hl. Johannes XXIII. als „die Heilige des Heiligen Geistes“ bezeichnete.

„O Jesus, sende deinen Geist und gieße ihn aus! Gewähre, dass er meine Seele durchdringt, entflammt und heiligt, so dass ich nur noch im Heiligen Geist lebe, so wie du, der du von der Krippe bis zum Kreuz einzig von der Liebe angetrieben gewirkt und gelitten hast“ (hl. Elena Guerra).

VENI CREATOR SPIRITUS!

Seit mehr als 1000 Jahren erklingt in der Kirche der Pfingsthymnus: „Veni Creator Spiritus!“ – nicht nur an Pfingsten, sondern auch bei Weihen, Synoden und beim Einzug der Kardinäle ins Konklave: „Komm, Schöpfer Geist, kehr bei uns ein, besuch das Herz der Kinder dein: Die deine Macht erschaffen hat, erfülle nun mit deiner Gnad ...“

Wenn wir in dieses Veni Creator einstimmen, antworten wir auf den Ruf des Geistes und der Braut und öffnen unser Herz für Jesus. Der Durst unserer Seele nach



Ihm wird gestillt werden durch das Wasser des Lebens, das aus dem geöffneten Herzen Jesu fließt.

Das ist keine abstrakte Theorie, sondern zeigt sich wie im Leben der Heiligen, z.B. des Teenagers Carlo Acutis (†2006). Sein Herz floss über vom Heiligen Geist der Liebe zu Jesus, und das äußerte sich ganz konkret in Carlos Liebe zur Kirche, zu den Sakramenten und zu den Mitmenschen. Niemand ist zu jung oder zu alt, um vom Heiligen Geist berührt zu werden!

Der Katechismus erklärt (732): „Durch sein unaufhörliches Kommen lässt der Heilige Geist die Welt in die ‚letzten Zeiten‘, die Zeit der Kirche eintreten: Das Reich Gottes wird schon als Erbe empfangen, ist aber noch nicht vollendet.“ Wir leben in dieser „letzten Zeit“, der Zeit der Braut Christi – der Kirche. Es ist die Zeit des neuen Pfingsten, eine marianische Zeit und eine Zeit des Heiligen Geistes. Unsere Berufung ist es, wie die ersten Christen die Wiederkunft Jesu zu ersehnen, so dass unser Leben ein großes „Maránathá“ sei.

Beatrix Zureich

SIE BEGEGNETEN JESUS

Als junge Ordensfrau erfährt die irischstämmige Klarissin Brieger 1970 unerwartet eine wunderbare Heilung am eigenen Leib. Kurz darauf schenkt ihr Jesus die Gabe der Heilung für andere Menschen. Seitdem führt Gott Sr. Brieger durch das Wort der Hl. Schrift und das Wort der Erkenntnis, durch Visionen und prophetische Träume in ihrem Gebets- und Heilungsdienst. Einen Schwerpunkt bilden das Fürbittgebet und die Einkehrtage für Priester, die sie jahrzehntelang mit dem Vinzentinerpater Kevin Scallon (†2018) in aller Welt durchführte.

GESANDT ZUR ERMUTIGUNG

Nach ihrer Heilung (sie hatte deformierende Arthritis) begann Sr. Brieger, immer wieder Worte Jesu zu hören, der meist während der Anbetung zu ihrem Herzen sprach. „Jesus enthüllte mir, dass es eine große Krise unter den Priestern geben werde. Die Priester würden ihren Glauben an Jesus verlieren und nicht mehr an seine Kraft glauben, die durch die Priesterweihe in ihnen wirkt.“

Sie hörte, wie Jesus zu ihr sagte: „Ich habe die Priester nicht erwählt, weil sie heiliger oder besser wären als andere, sondern sie wurden von mir erwählt aufgrund meiner Gnade, meiner Liebe und meines Mitgefühls mit der Menschheit. Aufgrund dieser Gnade, Liebe und Barmherzigkeit gebrauche ich sie, um mich gegenwärtig zu machen. Wie sehr aber verlangt es mich, dies wirksamer durch sie zu tun! Geh hinaus und befehl ihnen, an mich zu glauben!“

DAS GEBET DER KINDER

Damals unterrichtete Sr. Brieger Erstklässler. Sie erklärte ihnen, was das Priestertum ausmacht und betete täglich mit den Kindern für die Priester. Sr. Brieger berichtet:

„Durch die Kinder wurde ich zum Zeugen der großartigen Heilung eines Priesters, den ich auf einem Gebetstreffen kennengelernt hatte. Er steckte gerade in einer massiven Krise und stand kurz davor, sein Priestertum aufzugeben. Ich versprach, meine Erstklässler für ihn beten zu lassen.“

Die Kinder beteten und beschlossen, ihm zu schreiben. Da ich sie nur um Gebet für seine Heilung gebeten hatte, dachten sie, er sei krank oder habe einen Unfall gehabt. Ihre Briefe und Zeichnungen zeigten ihn im Bett mit einem Bein in der Schiene und Bandagen um den Kopf. Nach einigen Monaten rief der Priester mich an. Er wollte mit den Kindern sprechen. Er kam und erzählte ihnen, dass er eine schlimme Zeit hinter sich gehabt habe. Er habe aufgehört, mit Jesus zu sprechen. Doch aufgrund ihrer Gebete werde er weiterhin Priester bleiben und sei jetzt wieder eng mit Jesus befreundet.“

DER BRIEF EINES MÄDCHENS

Doch das war noch nicht alles. Sr. Brieger: „Später erzählte er mir, der Brief eines 5-jährigen Mädchens habe ihn zutiefst berührt. Sie schrieb: ‚Ich weiß, dass du jetzt nicht tun kannst, was Jesus gerade jetzt von dir haben möchte. Doch wir haben Jesus gebeten, dir zu helfen. Du bist für Jesus etwas ganz Besonderes. Wir wissen, dass Jesus dich gesünder machen wird. Wir brauchen dich und

haben dich lieb. Wir hoffen, dass du uns besuchst, wenn es dir wieder besser geht!“

Als der Priester diesen Brief las, traf es ihn ins Herz, und der Herr sprach zu ihm: „Dieses kleine Kind hat es verstanden. Dieses kleine Kind weiß, was dein Priestertum bedeutet. Aber weißt du es eigentlich?“ Damals begann er wieder zu beten, und sein Leben verwandelte sich. Dies war eine große Freude für mich, denn es bestätigte das, was Jesus mir damals in der Kapelle gesagt hatte; dass sich die Priester erneuern würden, wenn ich andere Menschen dazu bringen würde, für sie zu beten und Fürbitte zu leisten.“

ICH WILL SELBST KOMMEN!

Wie Sr. Briega legte auch P. Kevin einen Weg der inneren Umkehr zurück, bevor Gott ihn zum Fürbitt- und Heilungsdienst berief. In seinem autobiografischen Buch *Ich will selbst kommen!* beschreibt P. Kevin sein „erstes mystisches Erlebnis mit Jesus“. Damals war er schon Vinzentiner und lehrte am All Hallows Seminar in Dublin, Irland.

Am Ende eines Sommer-Aufenthalts in Arizona, USA, saß er in gedrückter Stimmung in einer kleinen Kapelle. Er erzählt:

„Wie ich so dasaß und zerstreut die Tabernakeltür betrachtete, sah ich auf einmal Jesus. Ich war mir dessen bewusst, dass es, obwohl es wie eine Vision aussah, in Wirklichkeit ein inneres Bild war. Jesus lächelte und lachte mich an. Es war ein freundliches, liebevolles Lachen, kein Auslachen. Ich fragte: „Warum lachst Du mich an?“ Er antwortete: „Weil du dich immer beklagst.“

Diese Antwort machte mich betroffen: erstens, weil sie nichts Negatives oder Kritisches enthielt; und zweitens, weil es so wahr war. Ich habe immer geglaubt, dass der Herr von Zeit zu Zeit innere spirituelle Krisen zulässt, um uns dazu zu bringen,

uns von unserem jetzigen Standort dorthin zu bewegen, wo Er uns haben möchte. Meine Krise hatte nichts mit meiner Priesterberufung zu tun; Gott sei Dank hatte ich nie Zweifel diesbezüglich. Ich war einfach unzufrieden mit mir selbst – meine Beziehung zu Gott und mein priesterlicher Dienst sollten irgendwie tiefer sein als das, was ich bisher erlebt hatte.

Als Jesus also sagte: „Weil du dich immer beklagst“, wusste ich genau, was Er meinte. Dieser erstaunliche Dialog erschien mir trotzdem normal, so antwortete ich: „Wenn Du Dich so fühlen würdest wie ich, würdest auch Du Dich beklagen.“ Da sah mich der Herr mit einem Blick intensiver Liebe an und sagte sehr ernsthaft: „Aber weißt du denn nicht, dass nur du und Ich zählen?“ ...

Seit diesem Erlebnis mit Jesus, dem Auf-erstandenen, hörte P. Kevin diese innere Stimme des Herrn, der ihn zuerst in ein tieferes Gebetsleben führte. „Ich feierte die Liturgie des Stundengebetes nun anders, die Schriftstellen gewannen geradezu explosionsartig neues Leben für mich; mein Beichtthören und mein Feiern der Eucharistie wurde verwandelt und ich erlebte eine dauerhafte Veränderung meines Priesterseins. Mein Argwohn und Widerstand gegenüber der Charismatischen Erneuerung lösten sich auf, und ich empfand die starke Überzeugung, dass der Herr wollte, dass ich diese Erneuerung in die Priesterschaft hineintrage.“

Am 16. Juli 1976 begann P. Kevin, Priester zum Fürbittgebet zu versammeln, und durch Gottes Vorsehung war Sr. Briega vom ersten Tag an dabei. Diesem Dienst blieb sie bis heute treu, er hat sich weltweit etabliert.

Zitate aus: Briega McKenna,

Wunder geschehen wirklich und:

P. Kevin Scallion, Ich will selbst kommen!

MARIA UND DIE FRANZISKANER



Im Lauf der Kirchengeschichte gab es unzählige Krisen – doch immer war auch Gottes Heiliger Geist am Werk, um den Menschen zu helfen, Lösungen zu finden. Vor etwa 800 Jahren lebte der hl. Franz von Assisi, ein junger Mann aus wohlhabender Familie. Nach einigen einschneidenden Erlebnissen (Krieg, Gefangenschaft) wandelt ihn Gottes Geist zu einem, der weltlich ganz arm wird, im Herzen und in seiner Seele aber überfließt vom Reichtum Gottes. Durch den hl. Franziskus und sein Vermächtnis erneuert und beschenkt Gott seine Kirche ... bis heute.

P. Gottfried Egger weist in seinem Buchlein *Maria und die Franziskaner* auf die marianische Spiritualität hin, die den hl. Franziskus und seinen Orden bis heute prägt:

DER SEL. BENEDIKT VON AREZZO

Ein Zeitgenosse des hl. Franziskus ist Benedikt von Arezzo, der 1190 in eine fromme Adelsfamilie geboren wird.

Eines Tages predigt Franz von Assisi auf der Piazza Grande in Arezzo. Es ist das Jahr 1211, der Platz ist übervoll von Zuhörern, darunter auch Benedikt. Die Worte des Poverello (d.h. „der Arme“, da Franziskus in großer Armut lebte) treffen den jungen Mann mitten ins Herz. Kurz darauf verlässt er seine einflussreiche Familie, lässt Besitz und Bequemlichkeit zurück und schließt sich der jungen franziskanischen Bewegung an. Der Poverello kleidet den jungen Adeligen eigenhändig ein und nimmt ihn in seine Ordensgemeinschaft auf. Bruder Benedikt erobert mit seiner liebenswürdigen Art und

überzeugenden Lebensweise die Herzen der Gläubigen sowie seiner Mitbrüder.

Mit 31 Jahren stellt Bruder Benedikt sich für die Mission zur Verfügung. Er wird in den Nahen Osten geschickt, wo er mehr als 20 Jahre äußerst segensreich wirkt. Im Jahr 1241 kehrt er in sein Heimatkloster nahe Arezzo zurück. Hochbetagt stirbt er 1282. Nach seinem Tod erfahren die Menschen Segen und Heilung an seinem Grab.

DAS ANGELUSGEBET

Die ersten Anfänge des Angelusgebets gehen auf den hl. Franziskus zurück. Auf seinen Missionsreisen in den Nahen Osten hörte er, wie der muslimische Muezzin die Gläubigen fünf Mal am Tag vom Turm der Moschee zum Gebet aufrief. Davon beeindruckt, wollte Franziskus diesen Brauch nach seiner Rückkehr nach Italien einführen, wenn auch auf veränderte Weise. Er schrieb den Kustoden (Oberen) seines Ordens:

„Und sein [Gottes] Lob sollt ihr allen Leuten so künden und predigen, dass zu jeder Stunde und wenn die Glocken läuten dem allmächtigen Gott vom gesamten Volk auf der ganzen Erde immer Lobpreis und Dank dargebracht wird“ (BrKust 1,8).

Das war zwar noch nicht der Angelus, den wir heute kennen, aber das Gebetsläuten, verbunden mit Lob- und Dankgebet, hatte damit in unserer abendländischen Kirche seinen Anfang genommen.

Wie Franziskus pflegte Bruder Benedikt eine innige Liebe zur Gottesmutter. Er bewunderte in ihr ihre Verfügbarkeit, ihre Lern- und Hörbereitschaft dem Wort Gottes gegenüber. Ihrer Liebe nacheifernd, weihte er sein ganzes Leben dem Heil der Seelen.

Auf ihn geht das Angelusgebet zurück („angelus“ = Engel). In seinem Heimatkloster führte der sel. Benedikt die Marien-Antiphon *Angelus Domini locutus est Mariae* ein: „Der Engel des Herrn sprach zu Maria.“ Er ordnete an, dies am Abend zu beten und mit der Kloster Glocke zu läuten.

Als der hl. Papst Johannes Paul II. am 23. Mai 1993 die Stadt Arezzo besuchte, betete er dort am Grab des sel. Benedikt. Der Papst sagte: „Es ist immer wirkungsvoll, mitten im Tag innezuhalten und ein mariantisches Gebet zu sprechen. Heute ist es besonders bedeutsam, weil wir uns an dem Ort befinden, an dem nach der Überlieferung der Brauch des Angelus-Betens entstanden ist.“

DAS GEBETSLÄUTEN

Nachdem Bruder Benedikt von Arezzo die allabendliche Marien-Antiphon mit dem Glockengeläut eingeführt hatte, riet der hl. Bonaventura seinen Mitbrüdern auf dem Generalkapitel zu Pisa 1263:

„Die Brüder sollen die Gläubigen anleiten, am Abend, wenn es in den Klöstern zur Komplet läutet, Maria drei Mal zu grüßen. Sie sollen es mit den gleichen Worten tun, mit denen der Engel Gabriel Maria begrüßt hatte, also mit dem Ave Maria.“

In der Weltkirche bürgerte sich das allabendliche Glockenläuten zuerst im Jahr 1307 in Gran (Ungarn) ein, danach wird es im Jahr 1327 in Rom bezeugt. Papst Johannes XXII. ordnete im Jahr 1318 an, dass zum täglichen Feierabend-Läuten die Jungfrau

Maria durch drei Ave zu grüßen sei.

Aus dem Jahr 1317/18 datiert die erste Nachricht vom Gebetsläuten am Morgen, und zwar in Parma, Norditalien. Betete man am Abend die drei Gegrüßt seist du, Maria und gedachte dabei der wunderbaren Menschwerdung Gottes durch Maria, so betete man am Morgen im Gedenken an das größte Heilsereignis, die Auferstehung Jesu, das Regina coeli – „freu dich, du Himmlskönigin“. Das Mittagsläuten setzte sich zuletzt durch. Es wird uns zum ersten Mal aus dem Jahr 1386 aus Prag überliefert. Da man zur Mittagszeit der Kreuzigung Jesu gedachte, wurde zunächst nur am Freitag geläutet. Papst Calixtus III. rief im Jahr 1456 dazu auf, das Mittagsläuten für die gegen die Türken kämpfenden Kreuzfahrer aufzuopfern.

Aus dem Jahr 1603 erfahren wir schließlich erstmals aus Brixen in Südtirol, dass sich das dreimalige Gebetsläuten überall in der westlichen Kirche durchgesetzt hat.

*Zitate aus: Gottfried Egger,
Maria und die Franziskaner*

● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ●

● **DER ENGEL DES HERRN** ●

● Der Engel des Herrn brachte Maria die ●
● Botschaft, und sie empfing vom Heili- ●
● gen Geist. Gegrüßt seist du, Maria ... ●

● Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des ●
● Herrn. Mir geschehe nach deinem Wort. ●
● Gegrüßt seist du, Maria ... ●

● Und das Wort ist Fleisch geworden und ●
● hat unter uns gewohnt. Gegrüßt seist du, ●
● Maria ... ●

● Bitte für uns, o heilige Gottesmutter, dass ●
● wir würdig werden der Verheißungen ●
● Christi. ●

● *verfügbar als Gebetszettel Nr. 7252* ●

● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ● ●



AUF DER SUCHE NACH DEM GLÜCK

Es ist legitim, im Leben nach Liebe, Frieden und Glück zu suchen. Die moderne Welt hält für die Suchenden eine Vielzahl von Angeboten bereit. Der Priester Herbert Graf (*1981) begegnet in der Seelsorge aber immer wieder Menschen, die auf gefährliche Irrwege gerieten, da sie die Fallen des Bösen, die sich hinter manchen dieser Angebote verbergen, nicht erkennen. In seinem Büchlein *Aufgedeckt* zeigt er an vielen Beispielen, welche Praktiken und Therapien in den Bereich der Esoterik gehören. Er geht ebenso auf die Gefahren der Magie, des Okkulten sowie der Schattenseiten sexueller Freizügigkeit ein – natürlich nicht ohne auf die fünf Säulen der inneren Heilung hinzuweisen. Hier eine Passage daraus:

KANN SÜNDE KRANKMACHEN?

Im Zusammenhang mit den Zehn Geboten lohnt es sich, die Frage zu stellen: „Kann uns die Sünde krankmachen?“ In der Hl. Schrift finden wir einige Stellen dazu. Nachdem Mose und das Volk Israel durch das Rote Meer gezogen sind, gab Gott ihnen Gesetze und Rechtsentscheide:

„Er sagte: Wenn du auf die Stimme des HERRN, deines Gottes, hörst und tust, was in seinen Augen recht ist, wenn du seinen Geboten gehorchst und auf alle seine Gesetze achtest, werde ich dir keine der Krankheiten schicken, die ich den Ägyptern geschickt

habe. Denn ich bin der HERR, dein Arzt“ (Ex 15,26).

Im Evangelium lesen wir von Jesus, der einen Kranken heilte (Joh 5,14): *Danach traf ihn Jesus im Tempel und sagte zu ihm: Sieh, du bist gesund geworden; sündige nicht mehr, damit dir nicht noch Schlimmeres zustößt.*“

(...) Paulus zufolge macht der sündhafte Empfang der hl. Kommunion krank:

„Jeder soll sich selbst prüfen; erst dann soll er von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken. Denn wer davon isst und trinkt, ohne den Leib zu unterscheiden, der zieht sich das Gericht zu, indem er isst und trinkt. Deswegen sind unter euch viele schwach und krank und nicht wenige sind schon entschlafen“ (1 Kor 11,28–30).

Im Jakobusbrief erhalten wir zwei Hinweise zur Heilung. Zum einen, dass die Krankensalbung eine sündenvergebende Wirkung hat, und zum anderen, dass wir unsere Sünden gegenseitig bekennen sollen, damit wir geheilt werden:

„Ist einer unter euch krank, dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben. Darum bekennt einander eure Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet!

Viel vermag das inständige Gebet eines Gerechten“ (Jak 5,14–16).

Um die Frage zu beantworten: Ja, die Sünde kann uns krankmachen. Wenn die Seele krank ist, hat das auch Auswirkungen auf den ganzen Leib. Schließlich ist die Seele das Lebensprinzip des Menschen.

Sie hält den ganzen Leib in einer lebendigen Einheit zusammen und macht unsere Persönlichkeit aus. Wird die Seele gesund, wirkt sich das ebenso auf den ganzen Leib des Menschen aus. Hier muss man aber unterscheiden, denn Leid und Krankheit haben verschiedene Funktionen. Sie können zum einen darauf hindeuten, dass wir in einer schweren Sünde leben, also dass in unserer Seele etwas nicht in Ordnung ist. Zum anderen dienen sie uns als ein „Erziehungsmittel“, das Gott benutzt, um uns zu einer tieferen Gotteserkenntnis und Gottesbeziehung zu führen. Und schließlich dienen sie uns als Kreuze, die uns mit Jesus Christus verbinden, uns in der Liebe und Treue wachsen lassen und einen tieferen – auf die Ewigkeit bezogenen Wert – haben.

Leid und Krankheit haben folglich einen tieferen Sinn. Gott „benutzt“ das Leid des Menschen, um viel Besseres und Höheres zu bewirken. Es schafft und bewirkt Verdienste für die Ewigkeit und schult uns in der Liebe. Man kann wirklich sagen, Gott wandelt alles zum Guten und er wird uns schlussendlich im Himmel von allem Leid erlösen.

Der Weg mit Jesus Christus ist der Weg der Heiligkeit, des Heiles und der Heilung. Jesus sagt: *„Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“*

Mit all unseren inneren Wunden und Verletzungen, falschen Gottesbildern, Krankheiten, Problemen, inneren Kämpfen, allen Sorgen und Ängsten sollen wir zu Jesus gehen. Er will uns helfen, indem er uns heilt oder die Gnade schenkt, dass wir unsere Kreuze im Alltag leichter tragen können. Er will uns bei sich ausruhen lassen und uns die Kraft geben, die wir brauchen. Er ist unser Zufluchtsort. Wir alle haben unsere Probleme, Sünden und inneren Verletzungen, aber wir müssen sie nicht selbst oder allein tragen. Wir dürfen sie auf IHN werfen, wie es der Apostel Petrus sagt: *„Werft all eure Sorge auf ihn, denn er kümmernt sich um euch!“* (1 Petr 5,7).

Wenn wir das tun, werden wir immer heiler und innerlich freier, bis wir eines Tages unsere Vollendung in Gott finden. Viele Menschen sehnen sich nach Heilung und Befreiung, aber sie begeben sich nicht auf diesen Weg oder bleiben auf ihm stehen, anstatt mutig und geduldig mit der Gnade Gottes voranzugehen. Schritt für Schritt will Gott diesen Weg mit uns gehen und alle Hindernisse beseitigen. Das erfordert viel Geduld mit uns selbst und die Bereitschaft, Gott zu vertrauen. Er allein weiß, was gut für uns ist. Die Hindernisse, die uns auf diesem Weg mit Jesus Christus begegnen, kann man in fünf Kategorien einteilen. Diese sind:

1. Schwere Sünden
2. Satanische / dämonische Bindungen durch Esoterik und Okkultismus
3. Ungute Bindungen (schlechte Gewohnheiten, Suchtmittel, Selbstbefriedigung, Handy, Besitz ...)
4. Vergeben / um Vergebung bitten
5. Vorfahrendschuld (...)

aus: Herbert Graf, Aufgedeckt –

Die Wahrheit über die Fallen des Bösen, S. 219 ff

DIE GABEN DES HEILIGEN GEISTES

*Der hl. Paulus zählt die Früchte
des Heiligen Geistes auf:
Liebe, Freude, Friede, Geduld,
Güte, Milde, Sanftmut,
Treue, Mäßigkeit, Demut und
Selbstbeherrschung.*

*Um diese Früchte des Geistes zu
veranschaulichen, eignet sich
das Beispiel des
hl. Papstes Johannes XXIII.*

Beginnen wir mit der Demut:

Als Kardinal Roncalli ab 1944 bis 1953 Nuntius in Paris war, stand er bei einem Empfang im Elysée-Palast in der Nähe des sowjetischen Botschafters. Der Russe wandte ihm den Rücken zu. Roncalli sprach ihn an und sagte: „Auch wenn Sie einen Staat vertreten, der sich als atheistisch versteht,

haben wir doch etwas gemeinsam.“ Den Russen packte die Neugier und er fragte: „Was denn?“ Roncalli lächelte und flüsterte ihm ins Ohr: „Einen dicken Bauch.“ Der Russe brach in Gelächter aus und eine heitere Unterhaltung entspann sich zwischen diesen beiden gewichtigen Männern.

Nach der Demut die Freude:

Ein Journalist interessierte sich für die Statistik des Vatikans und fragte Papst Johannes XXIII.: „Wie viele Menschen arbeiten im Vatikan?“ Der Papst antwortete mit einem listigen Lächeln: „Etwa die Hälfte.“

Schließlich die Güte:

In Paris bat ein Bettler Kardinal Roncalli und seinen Sekretär um ein Almosen. Roncalli gab ihm Geld. Der Sekretär war nicht einverstanden: „Ich kenne diesen Mann, das ist ein Faulpelz, der nicht arbeiten will!“

„Aber er muss doch essen“, entgegnete der Kardinal, „zudem hat er eine Frau.“ – „Die ist gar nicht seine Frau“, sagte der Sekretär.

Der Kardinal zuckte mit den Schultern: „Nun, auch sie muss trotzdem essen.“ Und er fügte hinzu: „Ich lasse mich lieber neun Mal hereinlegen, als ein einziges Mal einem die Hilfe zu verweigern, der sie wirklich braucht.“

Diese Episoden aus dem Leben des Papstes zeigen die Früchte des Geistes, der heilig macht.

*aus: Abbé Pierre Lefèvre,
Kleine Geschichten, große Wahrheiten, Bd. 3, S. 79f*



IMPRESSUM

Redaktion: Franz Künzli und Team

Miriam-Verlag Josef Künzli, Inh. F. Künzli GmbH

Brühlweg 1, D-79798 Jestetten, 077 45 / 92 98 30, www.miriam-verlag.de

Die Zeitschrift *Maria* – das Zeichen der Zeit erscheint 4 x jährlich.



**GEBETSZETTEL:
TÄGLICHE GEBET
ZUM HL. GEIST**
von Kard. Henry E. Man-
ning und vom hl. Augus-
tinus
Nº 7282, Preis je 10 St.; € 2,-

**LITANEI ZUM
HEILIGEN GEIST**
Nº 7260, Preis je 10 St.; € 3,-

**GEBET ZUM
HEILIGEN GEIST**
welches der hl. Johan-
nes Paul II. betete.
Nº 7281, Preis je 10 St.; € 2,-

**DIE GEHEIMNISSE
DES HEILIG-GEIST-
ROSENKRANZES**
Nº 7169, Preis je 10 St.; € 2,-

**DEM HEILIGEN GEIST
MEHR EHRE**
P. Marinus van Es SVD
Drei Novenen, Litanei,
Rosenkranz, Weihe und
Hymnus zum Hl. Geist,
ebenso Texte des hl. Au-
gustinus über den hl.
Geist Gottes. Ideal für die
Pfingstnovene!
62 Seiten, geheftet, € 2,50

ANBETUNG
Mutter Julienne du Rosaire
Kurzbiografie der kanadi-
schen Ordensfrau, die tie-
fe mystische Einblicke in
die Anbetung Gottes hatte.
Mit vielen Zitaten und s/w
Fotos.
48 Seiten, geheftet, € 2,50

BÜCHER

Anzahl	Titel	Euro
	Anbetung	2,50
	Aufgedeckt	12,-
	Die Großen unserer Zeit	2,50
	Dem Heiligen Geist mehr Ehre	2,50
	die Krankensalbung	9,-
	Heroldsbach	22,-
	Geist der Sanftheit	10,-
	Ich will selbst kommen	10,-
	Kinderkatechismus	29,80
	Kleine Geschichten, Band 3	10,-
	Königin aller Heiligen	8,10
	Maria und die Franziskaner	10,-
	Rose in d. Wüste	5,-
	Von der Gerechtigkeit zur Liebe	4,-
	Wie das Böse wirkt	10,-
	Wunder geschehen wirklich	10,-
	Karte: Dreifalt.-Hymnus, Nº 8302	0,70

GEBETSZETTEL IM 10ER-PACK

	Anleitung zum Rk, Nº 7261	3,-
	Der Engel d. Herrn, Nº 7252	2,-
	Hl. Geist Rosenkranz, Nº 7169	-2,-
	Hl. Geist (JP II.), Nº 7281	2,-
	Litanei zum Hl. Geist, Nº 7260	3,-
	Theresia v. Lisieux, Nº 7253	2,-
	Täg. Gebet z. hl. Geist, Nº 7282	2,-

BITTE LIEFERN SIE AN FOLGENDE ADRESSE:

Vorname, Nachname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Tel./E-Mail für evtl. Rückfragen



MIRIAM-VERLAG
Brühlweg 1 – D-79798 Jestetten
0 77 45/92 98-30
info@miriam-verlag.de
www.miriam-verlag.de

AKTUELL



AUFGEDECKT!

Kaplan Herbert Graf

Ein Buch, das Fallen des Bösen im Alltag aufzeigt: Esoterik, Magie, Pornographie, schlechte Gewohnheiten u. v. m. Mit vielen Beispielen und Tipps, wie man frei werden kann. Bonus: packende Bekehrungszeugnisse!

284 Seiten, brosch.; € 12,-



MARIA

UND DIE FRANZISKANER

P. Gottfried Egger OFM

Portraits von 8 marianisch geprägten Heiligen und Seligen: Franziskus, Bonaventura, Maximilian Kolbe, Br. Konrad, Bernhardin, Leonhard v. Porto Maurizio, Duns Skotus, Benedikt v. Arezzo, Jacopone da Todi.

192 Seiten, broschiert; € 10,-



KÖNIGIN ALLER HEILIGEN

Dr. Rudolph Keith

62 bekannte Heilige und Ordensgründer werden vorgestellt, die große Marienverehrer waren.

174 Seiten, broschiert; € 8,10



VON DER GERECHTIGKEIT ZUR LIEBE

Hanswerner Reißner

Der Autor zeigt, wie revolutionär der „kleine Weg“ Theodores ist, die aus Liebe Sühne leistet. Weitere Themen: freies Beten, Gottes Wort etc.

96 Seiten, broschiert; € 4,-

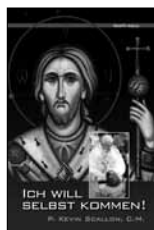


WUNDER GESCHEHEN WIRKLICH

Sr. Brige McKenna

Die Klarissin erzählt, wie sie von Gott geheilt wurde und mit P. Kevin weltweit im Dienst der Heilung Wunder Gottes erlebte. Beeindruckend und ermutigend! Mit Fotos.

224 Seiten, broschiert; € 10,-



ICH WILL SELBST KOMMEN!

P. Kevin Scallon C.M.

Spannend erzählt der Missionar, wie Jesus selbst kam und Menschen heilte – während P. Kevin als Priester die Sakramente spendete. Packende Berichte voller Glauben und Hoffnung. Geheimtipp!

224 Seiten, broschiert; € 10,-



KLEINE GESCHICHTEN – GROSSE WAHRHEITEN.

BAND 3

Abbé Pierre Lefèvre

83 Kurzgeschichten über das Vaterunser, die Sakramente, Helden des Alltags und Heilige. Sie zeigen, wie man im Alltag, im Spital oder am Arbeitsplatz den Glauben leben kann. 210 Seiten, brosch.; € 10,-



DIE GROSSEN UNSERER ZEIT

Pfarrer Karl Maria Harrer

14 große Gestalten der Kirchengeschichte mit großer Liebe zur Muttergottes werden vorgestellt.

80 Seiten, geheftet; € 2,50

Bei allen Preisangaben handelt es sich um die in Deutschland verbindlichen Europreise inkl. MwSt.

Preisänderungen sind vor allem in Abhängigkeit von den Gold- und Silberpreisen – sowie Irrtum – vorbehalten.

Eigentümer und Herausgeber: Rosenkranz-Aktion e. V., DE-79798 Jestetten, Brühlweg 1.

Satz und Druck: Miriam-Verlag, Jestetten, Tel.: 00 49 - (0) 77 45 / 92 98 30. Erscheint jährlich in vier / fünf Ausgaben.

Bezugspreis pro Jahr einschließlich Porto: Euro 18,- • Spenden für den Jahresbeitrag bitte auf die Konten der Rosenkranz-Aktion e.V.: Volksbank Hochrhein

IBAN: DE79 6849 2200 0000 1305 08, BIC: GENODE61WT1